

Dr. phil. Alexander Mayer
Frankenstraße 7
90762 Fürth
Tel.: 0911 / 78 494 78
www.dr-alexander-mayer.de
www.altstadtverein-fuerth.de

Rundbrief Nr. 4 des Stadtheimatpflegers

11. Juli 2004

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

hier ein wiederum in Nacharbeit erstellter Rundbrief des Stadtheimatpflegers...

Putto aus dem Lochnerschen Pfarrgarten entdeckt

Im Jahre 1996 stieß ich bei Recherchen in der Stadtchronik auf einen Eintrag, demzufolge im April 1911 das „letzte erhaltene Steinfigürchen aus dem Lochnerschen Pfarrgarten“ am hinteren Eingang des neuen Blumengartens aufgestellt wurde. Laut Paul Rieß handelte es sich um eine Steinplastik, „die ein nacktes Kind mit Bischofsmantel darstellt“.



Neu entstanden war seinerzeit der Blumengarten durch die Umwandlung des aufgelassenen Friedhofs der Auferstehungskirche zum Stadtpark, die Arbeiten hierzu begannen am 27. September 1910 und fanden ihren Abschluss mit der Herstellung des Schulgartens im Herbst 1912. Erst damals erhielt der bis dahin auf die Hänge beschränkte Park einen ebenen Teil und vor allem auch seinen heutigen weiträumigen Flächencharakter sowie die direkte Anbindung an die Stadt.

Seinerzeitige (1996) Nachforschungen meinerseits nach der Plastik blieben jedoch ohne Ergebnis.

Anlässlich des Artikels in den FN v. 5.7.04 über die Aufstellung der Kunstharzlöwen ist mir das verschollene Steinfigürchen wieder gegenwärtig geworden. Ich wollte nun ursprünglich noch am selben Tag die FN bitten, zusammen mit einigen Informationen zu dem Löwenpaar (ging der FN schon zu) eine entsprechende Suchanfrage zu veröffentlichen. Zuvor rief ich noch einmal beim Grünflächenamt die dortige Spezialistin für die Geschichte des Stadtparks an, Frau Jahn (Frau Jahn will ihren Vornamen nicht genannt wissen).

Frau Jahn konnte sich nach mehrmaliger Nachfrage daran erinnern, vor zwei Jahren bei einer Begehung mit Ralf Röder vom Bauamt und dem ortsansässigen Restaurator und Steinbildhauer André Jeschar eine umgefallene und fast schon vollständige im Boden versunkene Figur an der Ostseite der Auferstehungskirche gefunden zu haben. Restaurator Jeschar nahm seinerzeit die Figur mit in seine Werkstatt in der Erlanger Straße.

Ich setzte mich sofort auf mein Fahrrad und stattete André Jeschar einen Besuch ab. Jeschar hatte das Figürchen gesäubert und eine Art Notsicherung vorgenommen, den fehlenden Kopf durch einen Gipskopf im Stil der Figur ersetzt und die Putte bis auf weiteres eingelagert.

Tatsächlich ist das „Steinfigürchen mit Bischofsmantel“ (Paul Rieß interpretierte hier nicht ganz richtig) eine Putte aus dem in Barockgärten beliebten Figurenprogramm der vier Jahreszeiten, wobei die gefundene Figur den Winter darstellt, was eindeutig aus dem Umhang mit dem nach innen gewandten Fell und dem Feuertöpfchen in den Händen zu ersehen ist. Restaurator Jeschar bestätigte die mutmaßliche Entstehungszeit um 1700, in jedem Fall handelt es sich um eine barocke Gartenfigur, so dass die Mitteilung von Rieß durchaus plausibel erscheint.

Bisher war vermutet worden, dass die Putte gleich manch anderen Plastiken im Stadtpark aus dem ehemaligen Billingschen Garten stammte.

Ich suche nun Geldgeber für eine Restaurierung. Vielleicht kann man die Plastik (wettergeschützt) am oder im neu restaurierten Lochnerschen Gartenhaus in der Theaterstraße aufstellen. Im übrigen kann ich Herrn Jeschar nur zustimmen, der ein kleines Lapidarium in Fürth für überfällig hält.

Investoren für die Herzogenaauracher Straße 51 gesucht

An der ehemaligen Brauerei Dorn stehen zwei alte Bauernhäuschen, von denen eines verkauft werden sollte, um daraus per Abriss einen Autoparkplatz entstehen zu lassen. Bei der Begehung zeigte sich, dass der ältere Gebäudeteil aus dem späten 17. bzw. frühen 18. Jahrhundert stammt und als denkmalpflegerisch sehr hochwertig einzustufen ist. Die Bausubstanz ist derart qualitativ, dass sich eine Gesamtsanierung anbietet. Allerdings steht zu befürchten, dass der derzeitige Interessent nicht in der Lage ist, das Projekt durchzuführen. Ergo: Wir suchen Interessenten, um ein historisch bedeutsames Bauernhaus in Vach zu renovieren!

Ein verborgener Schatz: Durchfahrt Nürnberger Straße 99

In der Nürnberger Straße 99 wird derzeit von Restauratorin Simon eine außergewöhnliche Ausmalung einer Durchfahrt restauriert. Die um 1900 entstandenen Wandmalereien in Öltechnik zeigen in hervorragender Weise den Geschmack und die Vorstellungswelt der Menschen dieser Zeit:

(Bilder siehe nächste Seite)



Hotel hinter dem Rathaus

Obwohl der Baukunstbeirat das Projekt wiederum mehr als kritisch begutachtet hat (Auszug aus dem Protokoll des Baukunstbeirates: „Der Umgang mit den Fassadenmaterialien Sandstein und Stahl / Glas wirkt ... nicht schlüssig. Die gewählten Proportionen unterstreichen weder die Gesamtform noch suchen sie kontextuell die Nähe zur Nachbarschaft. Sandstein als Sandsteinersatz wirkt dabei eher vordergründig als historisierend.“), geht die Angelegenheit in die Endrunde, wenngleich es aber auch Anzeichen gibt, dass die Hotelgruppe die Planung und den Standort noch nicht gutgeheißen hat und meiner persönlichen Einschätzung nach auch nicht gutheißen wird (leider habe ich mich in der Vergangenheit schon des öfteren geirrt).- Der Architekt hat nun einen neuen Entwurf eingereicht. In manchen Details ist er verbessert, in anderen eher verschlechtert, insgesamt kann ich nach wie vor weder einen spannenden Kontrast noch einen überzeugenden Dialog mit der historischen Bausubstanz ausmachen - beides könnte ich akzeptieren, aber der Entwurf leistet weder das eine noch das andere.

Es ist für mich bedrückend, dass ein von der gestalterischen Leistung sehr schwacher Architekt gleichwohl der Stadt in immer größerem Ausmaß seinen Stempel aufdrücken kann („Stadtmauer“, Darby Kaserne, Rathaushotel etc.).

Die Planung wird im Bauausschuss vom 14.07.wiederum behandelt. Allgemein -also auch in der Stadtverwaltung- herrscht Verwunderung darüber, dass die Hotelgruppe nach wie vor nicht genannt werden soll.

Es läuft eine Unterschriftenaktion gegen dieses Hotel, Angie Thamm, Ludwig-Erhard Str. 14 (Ganesha-Shop), sammelt evtl. sogar für ein Bürgerbegehren.

Elektromarkt Saturn Kapellenstraße

Hierzu habe ich meine eigene Meinungsbildung noch nicht vollständig abgeschlossen, möchte aber gleichwohl die Stellungnahme des Baukunstbeirates vom 24.06.04 zur Kenntnis geben: „Der geplante Baukörper ist in seiner Höhenentwicklung und seiner Flächenausdehnung für den Ort überdimensioniert und beeinträchtigt sowohl dadurch wie auch durch die unmittelbare Nähe seiner Anlieferung und seines Ladehofes entscheidend Freiraum und Eingangsbereich des Kulturforums. Durch seine Ausdehnung und Positionierung verhindert das Vorhaben einen Dialog zwischen der vorhandenen Bebauung und vergibt somit die Chance auf einen Kulturplatz, eine großzügige Vorfläche zwischen Polizeidirektion und Kulturforum mit Öffnung auf die Würzburger Straße. Gestalterisch stellt sich das Vorhaben als ein geschlossener, von Werbeflächen durchsetzter Gewerbebau dar, eine Haltung, die in keiner Weise der Bedeutung eines Innenstadtzugangs gerecht werden kann.“ - Meine persönliche Stellungnahme folgt im nächsten Rundbrief.

Freundliche Grüße

Dr. Alexander Mayer
Stadtheimatspfleger